

# VKS NEWS

Zeitschrift des VKU Abfallwirtschaft und Stadtsauberkeit VKS

**Ausgabe 248**  
09/2020

**Unterflursysteme:  
System für Seitenlader installiert**

7

**Neue Studie:  
Was landet in der Restmülltonne?**

9

**EU-Batterierichtlinie:  
Die Zukunft der Batterieentsorgung**

17

**Abfallvermeidung:  
Gewinner des Mal- und  
Nähwettbewerbs gekürt**

29



**Logistik**



© Mark Phillips

## WIEDERVERWENDUNG

# Warum brauchen wir ein Recht auf Reparatur?

**R**eparieren war noch vor wenigen Jahrzehnten für viele Menschen normaler Bestandteil des Alltags. Geht heutzutage ein Elektrogerät, ein Kleidungsstück oder ein anderes Produkt in unserem Alltag kaputt, steht der Paketbote mit dem Ersatzprodukt häufig schneller vor der Tür als die Müllabfuhr, über die das alte Gerät entsorgt wird. Das liegt unter anderem daran, dass wir sehr viel mehr Dinge besitzen als noch vor ein paar Jahrzehnten. In unserer „Massenkongressgesellschaft“ (Heike Weber, 2018: Kulturen des Reparierens) werden Produkte in immer höheren Stückzahlen und immer günstiger hergestellt. Gleichzeitig ist das Entsorgen von Dingen, zum Beispiel über den Sperrmüll, so einfach und unkompliziert wie nie zuvor. Das führte dazu, dass das Reparieren und Instandhalten von Produkten in unserem Alltag zusehends unwichtiger wurde.

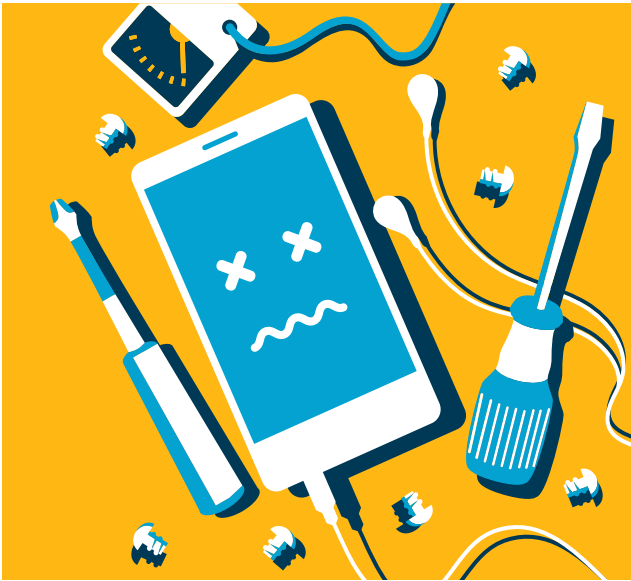
### Die Kultur der Reparatur wiederbeleben

Heute weiß jedes Kind, dass diese Art und Weise, zu konsumieren, nicht nachhaltig ist: Weltweit entstehen inzwischen 53 Millionen Tonnen Elektroschrott im Jahr – Tendenz stark steigend. Ein Großteil davon wird falsch entsorgt, landet in der Umwelt oder über illegale Exporte auf Deponien. Auch in Deutschland wird weniger als die Hälfte der alten

Elektrogeräte gesammelt und wiederverwertet. Problematisch ist daran nicht nur, dass die Geräte hochgiftige Stoffe enthalten, die bei falscher Entsorgung eine Gefahr für die menschliche Gesundheit und die Umwelt darstellen. Schon die Produktion der Geräte verbraucht wertvolle Rohstoffe, deren Abbau Menschenleben gefährdet, Trinkwasser verseucht, Landschaften zerstört und Giftstoffe freisetzt. Um diese schädlichen Auswirkungen zu verringern, muss nicht nur die Sammlung und Wiederverwertung von Elektroaltgeräten viel besser funktionieren. Wir brauchen auch einen generellen Wandel im Umgang mit unseren Produkten und eine Wiederbelebung der Reparaturkultur.

Tatsächlich können wir eine solche Wiederbelebung seit einiger Zeit beobachten. Reparieren wird für immer mehr Menschen wieder zum Hobby – zum Beispiel in Form von Reparatur-Cafés, in denen sie ihr Wissen darüber, wie man den Toaster oder die Kaffeemaschine wieder in Schwung bringt, mit den Nachbarinnen und Nachbarn teilen oder sich selbst Hilfe suchen. 2009 entstand das erste Reparatur-Café in den Niederlanden, inzwischen gibt es allein in Deutschland über 1.000 solcher lokaler Reparatur-Treffs. Auch über das Internet und Plattformen wie YouTube oder Online-Reparaturportale bringen sich vor allem junge Menschen das Reparieren





©Absemetov/stock.adobe.com

selbst bei. Die Möglichkeit, durch eine längere Nutzung des Produkts Ressourcen zu sparen und damit die Umwelt zu schonen, ist dabei nur einer von mehreren Aspekten, der das Reparieren für sie so attraktiv macht. Das Aufschrauben, Auseinandernehmen und Entdecken des Innenlebens immer komplexer werdender Geräte gibt vielen Menschen ein Gefühl, Wissen über die eigenen Produkte zurückzuerlangen und sie sich damit anzueignen. So lautet der Slogan der Reparaturplattform iFixit „If you can't fix it, you don't own it“ – „Wenn du es nicht reparieren kannst, gehört es dir nicht.“

**➡ Gehen heutzutage ein Elektrogerät, ein Kleidungsstück oder ein anderes Produkt in unserem Alltag kaputt, steht der Paketbote mit dem Ersatzprodukt häufig schneller vor der Tür als die Müllabfuhr, über die das alte Gerät entsorgt wird.**

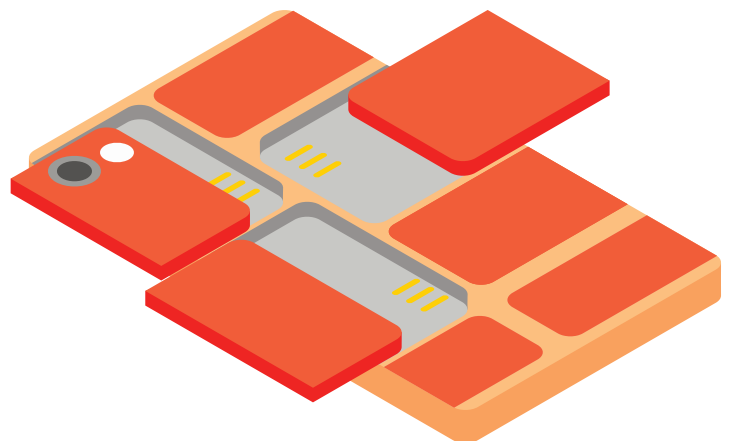
### Reparieren unter schwierigen Umständen

Genau hier wird das Problem deutlich, vor dem sowohl Selbst-Reparateurinnen und Reparateure in Repair-Cafés und vor Computer-Bildschirmen wie auch professionelle Reparaturbetriebe stehen: Viele Produkte können wir entweder gar nicht mehr oder nur mit einem unverhältnismäßig hohen zeitlichen oder finanziellen Aufwand reparieren.

Obwohl 77 Prozent der Verbraucher/-innen in Deutschland ihre Produkte lieber reparieren würden, statt neue kaufen zu müssen, tun sie es oft nicht. Der Hauptgrund: Reparieren ist im Vergleich zum Neukauf zu teuer und lohnt sich aus Sicht der Verbraucher/-innen oft nicht. Das liegt vor allem an hohen Preisen, die Hersteller für Ersatzteile verlangen. Einige Hersteller verweigern den Verkauf von Ersatzteilen an unabhängige Werkstätten und Verbraucher/-innen sogar in Gänze. Ein weiteres Problem, vor dem Reparaturbetriebe immer häufiger stehen: Die Geräte sind so gestaltet, dass das Austauschen eines defekten Bestandteils – bei Smartphones sind das typischerweise das Display oder der Akku – nur unter hohem Aufwand möglich ist. So sind einzelne Komponenten des Geräts verklebt, das mit Spezialschrauben befestigte Gehäuse kann nicht mit herkömmlichem Werkzeug geöffnet werden oder besonders anfällige Bestandteile sind besonders schwer zugänglich verbaut. Dass das Gerät im Schadensfall geöffnet und die defekte Komponente ausgetauscht werden muss, wird häufig während des Designprozesses nicht mitgedacht. Entsprechend unreparierbar sind inzwischen viele Geräte. Auch der fortschreitende Einzug von Software beeinflusst die Nutzungsdauer vieler Produkte in unserem Alltag. Immer häufiger müssen Geräte mit völlig intakter Hardware entsorgt werden, weil die installierte Software nicht mehr durch den Hersteller gewartet wird und das Produkt dadurch nicht mehr funktionstüchtig ist. Auch die fehlende Bereitstellung von Software zur Diagnose von Problemen wie auch geschlossene Software beeinträchtigen die Reparatur von Geräten.

### Das Recht auf Reparatur

Um zu ermöglichen, dass der Trend zur Reparatur, der nicht nur Ressourcen und Klima schützt, sondern auch die lokale Wirtschaft und das gemeinschaftliche Miteinander fördert,



modulares Smartphone, © juliars/stock.adobe.com



Inzwischen gibt es allein in Deutschland über 1.000 lokale Reparatur-Treffs.

©HollyHarry/stock.adobe.com

nicht an diesen Hindernissen scheitert, braucht die Reparatur bessere Rahmenbedingungen. In den letzten Jahren formierte sich, ausgehend von den USA und inzwischen weltweit, eine Reparaturbewegung, die genau solche Rahmenbedingungen einfordert: gesetzliche Regelungen, die vorsehen, dass Produkte reparierbar gestaltet sind, Verbraucher/-innen und Reparateure Ersatzteile und Reparaturinformationen zu angemessenen Preisen erhalten und Software langfristig mit Sicherheitsupdates versorgt wird. Die Debatte um diese Rahmenbedingungen, das sogenannte Recht auf Reparatur, nimmt immer weiter Fahrt auf. So haben sowohl die EU als auch die Bundesregierung die Notwendigkeit und das Potenzial der Reparatur inzwischen anerkannt. Die EU-Kommission hat 2018 erste Maßnahmen zur Förderung von Reparatur für einzelne Produktgruppen, wie Kühlschränke und Waschmaschinen, erlassen. Ein starkes Signal sendete sie im März 2020, als sie ankündigte, reparierbare Produkte in der EU zur Norm machen zu wollen. Die Regierungen der Mitgliedstaaten werden die von ihr angekündigten Maßnahmen in den nächsten Jahren auf nationaler Ebene umsetzen.

Nachdem in Staaten wie Schweden oder Frankreich in den letzten Jahren politisch bereits vorgelegt wurde – zum Beispiel durch Mehrwertsteuersenkungen auf Reparaturdienstleistungen oder einen Reparatur-Index für Produkte –, sollte sich durch die Initiative aus Brüssel bald auch die Lage der Reparaturinnen und Reparateure und Verbraucher/-innen in Deutschland verbessern. Hersteller sollten den langsa-

**👉 Obwohl 77 Prozent der Verbraucher/-innen in Deutschland ihre Produkte lieber reparieren würden, statt neue kaufen zu müssen, tun sie es oft nicht.**

men politischen Prozessen vorgreifen und die Reparierbarkeit ihrer Produkte bereits jetzt in Angriff nehmen und sie zum Verkaufsargument machen. Dass es funktioniert, zeigen Beispiele wie modulare Smartphones oder Hersteller, die Reparatur-Informationen kostenlos zur Verfügung stellen. Auch Verbraucher/-innen sollten beim Einkaufen aktiv darauf achten, ob und zu welchen Bedingungen sie im Schadensfall Ersatzteile und Reparaturinformationen erhalten und im Zweifel beim Hersteller nachfragen. Die Reparatur-Revolution ist in vollem Gange – es wird auch Zeit!



**Katrin Meyer**

Koordinatorin  
Runder Tisch Reparatur  
Tränkestraße 7, 70795 Stuttgart  
katrin.meyer@runder-tisch-reparatur.de